

B. B. A. A. — *Boletín Bibliográfico de Antropología Americana*. Vol. XIX—XX, 1956—1957, Parte I. Instituto Panamericano de Geografía e Historia, Comisión de Historia. (Ex-Arzobispado 29. Tacubaya, México 18) México D. F. 1958, pp. 232. Dollars 4.—

Das BBAA hat sich seit seinem ersten Erscheinen 1937 einen guten Namen erworben und ist ein geradezu unentbehrliches Arbeitsinstrument für alle geworden, die sich mit der Geschichte der beiden Amerikas beschäftigen.

Der vorliegende erste Teil der Jahresberichte 1956 und 1957 (der zweite dient ausschließlich der *Información bibliográfica*) gibt Rechenschaft über die wissenschaftliche Tätigkeit der verschiedenen anthropologischen Gesellschaften des amerikanischen Kontinents (5—120). Hinzu kommen internationale Informationen (121—141), einige Studien über neuere Publikationen (142—194), Kurzberichte (195—210) und etliche Nekrologe (211—224). — Die Missionswissenschaft interessieren zwei angezeigte Arbeiten der *Comisión de Historia* über europäische Archivalien zur Missionsgeschichte Ecuadors und Nicaraguas — J. M. VARGAS: *Misiones Ecuatorianas en los Archivos Europeos* (192 pp.) und C. MOLINA ARGÜELLO: *Misiones Nicaragüenses en los Archivos Europeos* (164 pp.).

Würzburg

P. Josef Glazik, MSC

HERMANN, MATTHIAS, SVD: *Himmelsstier und Gletscherlöwe*. Mythen, Sagen und Fabeln aus Tibet. Eisenach und Kassel 1954. 256 S. DM 3,80.

Der Vf., der mehrere Jahre im nordosttibet.-chines. Grenzgebiet ethnologische Feldforschung getrieben hat, veröffentlicht mit diesem Buche wertvolles, von ihm selbst aufgenommenes und übersetztes Quellenmaterial zur Kultur- und Religionsgeschichte Tibets, das nicht nur von örtlicher Bedeutung ist. Das Grenzland von A-mdo wird mit Recht „die Wiege des Tibetertums“ (Einl. S. 11) genannt; denn in den Gegenden um den Küke-noor gingen im 3./2. Jh. jene Kulturkomponenten, die für die tibet. Frühgeschichte und damit auch für die spätere tibet. Hochkultur im südlichen Zentraltibet von entscheidender Bedeutung waren, eine erste Symbiose ein. Die einzelnen Schichten dieses Vorganges sind in den vorgelegten Epen, Liedern, Hymnen und Fabeln noch zu erkennen. Manches von dem, was in Hinsicht auf diese Schichtung oder in Hinsicht auf Tibet als Rückzugsgebiet alteuropäischer und alt-vorderorientalischer Überlieferungen bisher noch hypothetisch war, wird durch zuverlässige Realien gesichert. Darin erhält das Buch seine Bedeutung nicht nur für die Tibetologen, sondern auch für die Kultur- und Religionshistoriker weiter Gebiete Eurasiens; denn vieles von dem in Tibet heute noch lebendigen Traditionsgut ist an seinen Ursprungsorten längst erstorben.

Nur einige Beispiele aus der Fülle der vom Vf. gesammelten Schöpfungslieder, Geschichten über den Ursprung alter Bräuche und lebensnotwendiger Dinge (21—121) und Fabeln (127—241) mögen die Bedeutung des Buches als Dokumentation der Vielschichtigkeit der tibet. Kultur und der gegenseitigen Durchdringung ihrer Komponenten illustrieren: Wenn an Stelle der Blutsverwandtschaft von einer Verwandtschaft der Knochen geredet wird (41), so begegnen wir damit Vorstellungen aus einer archaischen, schamanistischen und solaren Jägerkultur, in der dem Skelett fundamentale Bedeutung für die Lebensfunktionen zukommt (vgl. neuerdings zu dieser Frage I. PAULSON, Die Vorstellungen von den Seelen der Tiere, In: *Ethnos*, Stockholm 1958, 2—4). Die Idee vom Kosmos als einem

Zelt, in dem Sonne, Mond und der Regen als Gäste aus- und eingehen, gehört zum frühesten Besitz der Nomaden Zentral- und Hochasiens. In die schamanistische Schicht gehören auch die Raben (tibet.: *Bya-nag*) als Donnervögel (vgl. M. HERMANN: *Mythen und Mysterien der Tibeter*. Köln 1956, 272 und S. HUMMEL, Besprechung von G. TUCCI: *Preliminary Report on Two Scientific Expeditions in Nepal*. Rom 1956. In: *Z. f. Ethnologie* 1959). Lunare Traditionen vertritt in Tibet u. a. der Mondhase (127 f). Das hat schon F. GRECARD (in: *Mission Scient. dans La Haute Asie*, Paris 1898, II, 403) vermutet. Wenn sich dieser Hase als Hüter eines Wassergeheimnisses (= Mond) bezeichnet (l. c. und zugehörige Anm. 1), so ist das nur aus den gleichen vorderorientalischen mond- und stiermythologischen Vorstellungen zu erklären, während die große Bedeutung des Pfauvogels (tibet.: *rMa*, 127 f) gerade im A-mdo-Gebiet altiranische, solare Überlieferungen erkennen läßt. Die bedeutendste Gottheit in Osttibet und Zentrum der kultischen Verehrung ist der später ins lamaistische Pantheon aufgenommene A-mes-rma-chen (= Urahn, großer Pfau). Beides, lunares und solares Kulturgut aus dem alten vorderen Orient, gehört zu den Wurzeln der tibetischen Kultur. Auf die Bedeutung des alten Iran für die Entwicklung der tibetischen Kultur hat H. verschiedentlich hingewiesen (vgl. neben seinem Buche *Mythen u. Mysterien der Tibeter* auch „Schöpfungs- und Abstammungsmythen der Tibeter“. In: *Anthropos*, 41—44, 1946—49, 275 ff. und „Überlieferungen der Tibeter“, in: *Monumenta Serica*, XIII, Peking 1948, 161 ff).

Neben der schamanistisch-tungiden, hochasiatischen Tradition und neben den kleinasiatischen Einflüssen sind auch die im tibetischen Kulturbild selteneren paläomongoliden Vorstellungen vertreten. Die Ursprungssagen von einer Weltentstehung aus dem Ei (22 ff.) gehören zweifellos in jenen Mythenschatz, dessen Schwerpunkt in Süd- und Südostasien liegt (vgl. S. HUMMEL: *Eurasiat. Traditionen in der tibet. Bon-Religion*. In: *Biro-Festschrift*, Budapest 1959).

Daß alle diese Schichten der tibetischen Kultur später buddhistisch-lamaistisch bzw. indisch durchdrungen und überarbeitet wurden, kann am größten Teil des Quellenmaterials mehr oder weniger abgelesen werden.

Das schöne Buch wird sich nicht nur des Interesses der Wissenschaftler, sondern auch einer größeren Lesergemeinde erfreuen. Denn die mit viel Scherz und Humor, aber auch mit tiefster Lebensweisheit bereicherten Sagen und Fabeln dieses kleinen, aber im Gesamtbild der menschlichen Geistesgeschichte so bedeutenden Volkes werden ihren bleibenden Wert haben, auch wenn dessen Kultur nunmehr ihrem Untergange entgegengeht.

Siegbert Hummel

KRONENBERG, ANDREAS: *Die Teda von Tibesti*. (Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik, Bd. XII) Verlag Ferdinand Berger, Horn-Wien, 1958. Mit 17 Bildern und einer Karte, XIV—160 SS.

Das Buch bildet das Resultat einer Österreichischen Studienreise durch Tibesti von Dezember 1953 bis Ende Mai 1954. Bis jetzt waren wir ethnologisch nur dürftig über die Teda unterrichtet; außer einigen Artikeln über die Clanverfassung und die Heiratsbräuche verdient vor allem das *Dictionnaire Ethnographique Teda* (Mémoires de l'Institut Français d'Afrique Noire, Nr. 9, Paris 1950) genannt zu werden. Durch diese Veröffentlichung sind wir nun bedeutend besser auf dem laufenden. Allerdings liegt der Schwerpunkt dieser Studie auf der Beschreibung der sozialen Verhältnisse; weiter behandelt sie die Wirtschaftslage, die religiösen Anschauungen und die Kulturgeschichte.